





Stöckchen blühender Erdbeeren überbracht, welches in der Nähe von Waldburg gepflügt worden war.

**Heilbronn**, 13. Febr. Als der hiesige Kürcher F. Wörz heute Nachmittag in einen Hofraum Kohlen einfuhr, kam er, während das Pferd anzog, zwischen die Lanne und eine Mauer, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt und sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde.

**Brackenheim**, 10. Febr. Kürzlich gab es nächtlich Streit zwischen jungen Burschen. Ein hier arbeitender Maurergeselle von Lauffen wurde von einem Haberschlächter so durch den Arm und in die Brust gestochen, daß er darniederliegt und die k. Staatsanwaltschaft Heilbronn eingeschritten ist. Der Thäter ist verhaftet. — Ein verstorbenen hiesiger Wittwer hatte sein Geld, worunter 5 Kronenthaler und seine Werthpapiere, in einer verborgenen Ecke seiner Kommode so gut verwahrt, daß die Inventurbehörde sie kaum entdecken konnte. Der Käufer der Kommode hätte nach Umständen ein gutes, freilich weniger ehrliches Geschäft gemacht.

Auf dem Einkorn bei **Hall** ließ sich am letzten Sonntag eine Haller Gesellschaft den Kaffee bei dem herrlichsten Wetter im Freien bekümmern schmecken.

**Karlsruhe**, 14. Febr. Die Interpellation des Abg. Holsts wegen der Neblaus beklagt die wegen des bäuerlichen Unglaubens drohende riesige Gefahr und schlägt Lokalkomite's und staatliche Großversuche mit amerikanischen Samen vor.

**Karlsruhe**, 13. Febr. In der ersten Kammer wurde folgende Interpellation eingebracht: Hat die Regierung Kenntniß von der hochgradigen Verschuldung des kleinen und mittleren Bauernstandes aller Landestheile; ist die Regierung bereit, eine Enquête zu veranstalten, gestützt darauf, die Mittel zu erwägen, um den Folgen der Verschuldung entgegenzuwirken.

**Karlsruhe**, 13. Febr. Nach dem heutigen Bulletin über das Befinden des Großherzogs ist der Verlauf des Augenleidens ein sehr befriedigender, auch hat sich das Allgemeinbefinden in Folge mehrerer gut durchschlafener Nächte sehr gehoben.

**Berlin**, 13. Febr. Die Eisenbahn-Commission des Abgeordnetenhauses hat den Ankauf der „Thüringer Eisenbahn“ genehmigt.

**Berlin**, 13. Febr. Der Kaiser empfing in feierlicher Audienz in Gegenwart des Grafen Haffeld den neuen französischen Botschafter, Baron de Courcel, der seine Beglaubigungsschreiben überreichte. Der Botschafter ward darauf auch von der Kaiserin empfangen.

**Berlin**, 14. Febr. Die Eisenbahn-Commission des Abgeordnetenhauses genehmigte den Ankauf der Cottbus-Großenhainer Bahn mit 12 gegen 7 Stimmen und den der Märkisch-Bosener mit 10 gegen 6 Stimmen.

**Berlin**, 14. Febr. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine Verfügung, welche die Form von Protocollen und Gutachten bei gerichtlichen Untersuchungen über den Gemüthszustand von Thieren oder bei Tödtungen von Menschen bestimmt.

**Hamburg**, 10. Febr. Das Hamburg-New-Yorker Postdampfschiff „Westphalia“, Cap. Schwensen, welches am 27. v. M. von hier und am 29. v. M. von Havre abgegangen, ist am 9. d. M. 10 Uhr Abends wohlbehalten in New-York angekommen.

**Bremen**, 10. Febr. Der Postdampfer Leipzig, Capt. Fr. Pfeiffer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 20. Januar von hier abgegangen war, ist heute Morgen wohlbehalten in Baltimore angekommen.

## A u s l a n d.

**Aus der bayerischen Rheinpfalz**, 11. Febr. Der Spiegel des Rheins sinkt stetig von Tag zu Tag und ist schon so nieder, wie er im Lauf der letzten 50 Jahre nicht gewesen war. Wir haben seit Wochen weder Schnee noch Regen, und die Rheinniederung, die sonst über Mangel an Feuchtigkeit nicht leicht zu klagen hat, ist jetzt so ausgetrocknet, daß da und dort die Brunnen schon kein Wasser mehr geben.

**Zürich**, 11. Febr. In einigen Gegenden der Schweiz erregt die Trockenheit, die schon so lange andauert, geradezu Wassermangel. Die Seen und Flüsse waren noch nie so niedrig und der Rhod, ein Nebenfluß des Rheines von sonst

ganz beträchtlicher Strömung, ist geradezu ausgetrocknet, ein in dieser Jahreszeit noch nicht beobachtetes Factum. Im Turiner Gebiet haben zwei Fabriken in Caselle und Cirie wegen Wassermangel die Arbeit einstellen müssen. Das Meer ist bei Nizza und an den Küsten Liguriens um 30 Centimeter gefallen. In den Lagunen von Venedig bleiben die Dampfboote sitzen. Verschiedene italienische Seen, darunter der von Varese, sind bedeutend gefallen.

**Kassel**, 14. Febr., Abends. Angesehene Männer aller Parteien und Confessionen veröffentlichten einen Aufruf zum energischen Einschreiten für das hartbedrängte Deutschtum in Oesterreich.

**Paris**, 14. Febr. Nach einer Londoner Meldung spricht die englisch-französische Collectiv-Note den Wunsch aus, betreffs Egyptens auf der Basis der Aufrechterhaltung des status quo und der Respectirung der internationalen Verpflichtungen mit den übrigen Mächten in Meinungs-austausch zu treten.

**London**, 14. Febr. Eine Meldung von Reuter's Bureau sagt: England und Frankreich sandten an die übrigen europäischen Mächte eine Collectivnote, in der sie ihre Haltung erläutern. Die Note ist freundlichst gehalten. Sie war Gegenstand eines Cabinetrathes vom Samstag. Das Unterhaus vertagte deshalb seine Debatte auf den Dienstag.

**Christiana**, 13. Febr. Gestern empfing die Kronprinzessin eine Deputation junger Mädchen, welche eine silberne Jardiniere mit Blumen überreichte. Heute wird eine Deputation des Storting empfangen, welche eine Adresse überreichen wird. Die Bevölkerung kommt der Kronprinzessin überall mit dem größten Enthusiasmus entgegen.

**Christiana**, 12. Febr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin unternahmen gestern Abend eine Umfahrt durch die auf das Glänzende illuminierten Straßen der Stadt. Ueberall wurden dieselben von der dichtgedrängten Bevölkerung mit freudigen Kundgebungen begrüßt.

**Prevorst**, 13. Febr. Am letzten Samstag wurden zwei hiesige Schulfrauen auf ihrem Heimweg von Cronau von einem Handwerksburschen angefallen, mit einem Stock durchprügelt und deren Taschen durchsucht. Der Bursche ist ungefähr 40 Jahre alt, hat einen rothen Schnurrbart, volles Gesicht, weiß melirtes rothes Haupthaar und trägt einen Schlapphut. Seinen Weg nahm er in der Richtung nach Stockberg.

In **China** ist jetzt eine Telegraphenleitung von Peking nach Hongkong hergestellt. Um die Kinder des Reichs der Mitte an die Benützung dieser Einrichtung zu gewöhnen, hat die Regierung angeordnet, daß während eines Monats jedem Chinesen der unentgeltliche Gebrauch des Telegraphen freisteht.

Am 1. Febr. ist die Königin von **Griechenland** mit einem Prinzen, ihrem 7. Kinde, niedergekommen. Der Prinz erhielt in der Taufe den Namen Andreas.

Aus **Athen**, 5. Febr. wird der Pol. Corr. gemeldet: Taucher, die an der Küste von Gaugaliana in Triphylien, nördlich von Navarino, Schwämme sammelten, machten vorgestern laut telegraf. Meldung einen merkwürdigen Fund. Sie stießen nämlich auf Marmorsäulen und auf das Skelett eines großen Kriegsschiffes und brachten 3 Bronzekanonen uralten Typus an den Tag, von denen zwei mehr als je 1100 Kilogramm wogen und einen merkwürdigen Mechanismus besitzen, um die Ladung von hinten einzuführen. Eine dieser Kanonen hatte die Nummer 1072 und die Inschrift „Al bel zetto.“

## Kleine Mittheilungen.

Hirsch oder Pferd, wer ist schneller? Diese Frage zu lösen unternahm ein amerikanischer Sportsman in Nord-Carolina den höchst interessanten Versuch, ein Pferd gegen einen Hirsch laufen zu lassen. Beide Thiere wurden beim Start von rückwärts durch einen Schuß erschreckt und durch ihnen folgende Reiter über eine an den Seiten abgeschlossene Bahn gejagt. Beide liefen sichtlich im härtesten Tempo, dessen sie fähig waren, wobei sich das Pferd überlegen erwies.

Gewissenhaft. Im großen Casino zu Nizza fiel



ein Mann dadurch auf, daß er beim Kartenspiel die Handschuhe nicht ablegte. Die Spieler glaubten an ein Vorurtheil und interpellirten den Mann darüber. Dieser antwortete ernst: „Ich bin über Vorurtheile hoch erhaben; doch behalte ich die Handschuhe aus dem Grunde an, weil ich vor einiger Zeit meiner Frau geschworen habe, keine Karte mehr zu berühren.“

Der Tschingelberg bei Elm scheint wieder in Bewegung zu gerathen. Die neuesten Beobachtungen haben ein beunruhigendes Resultat ergeben. Trotz der trockenen Witterung wurde im Monat Januar eine Senkung von 6 Zoll constatirt. Die Senkung zeigt sich nicht gegen die bombardirte Stelle des Risikopfs, sondern gegen die vom Bergsturz verschont gebliebene Häusergruppe hin,

Schlagfertig. Ein fremder, der von einem Berliner Straßenjungen verfolgt und verhöhnt wurde, ergriff im Zorn einen Stein und warf ihn nach dem ungezogenen Vergel. „Sie Säugethier!“ schrie der Berliner. Der Fremde, dessen Neugierde durch dieses sonderbare Schimpfwort erregt wurde, fragte den Jungen, aus welchem Grunde er ihn so nenne. „Sie werfen ja lebendige Junge!“ versetzte prompt das Berliner Straßenkind.

## Feuilleton.

### Auf dem Leuchthurm.

Von Holger Drachmann.

(Aus dem Dänischen von M. Dittsen.)

(Fortsetzung.)

An einem finstern, stürmischen Novemberabend hatte ich die Wache für meinen Alten übernommen, welcher nach der Stadt gegangen war, um Verschiedenes zu besorgen. Mein jüngerer Bruder schlief unten im Häuschen, und ich saß ganz allein hier oben und schnitzte an einem Hölzchen, indessen ich die kalten Umschläge auf meiner Wunde erneuerte. Etwas schwach und matt war ich noch immer, übrigens hoffte ich mich bald wieder zu erholen und wollte mich dann sofort verdingen, um meinem Alten nicht allzu lange zur Last zu fallen.

Es mochte wohl gegen neun Uhr sein, als ich den Leuchthurm verließ, um mir unten im Hause etwas Tabak zu holen. Als ich den Kopf zur Thür hinausstreckte, merkte ich gleich, daß der heftige Nordwestwind, welcher den ganzen Abend getobt, sich in einen richtigen Sturm verwandelt hatte. Mit Sorge dachte ich daran, wie schwer es heute den Schiffen draußen auf der See fallen würde, gegen die heftigen Regenschauer und den undurchdringlichen Nebel anzukämpfen, den kein Sturm zu verjagen vermag. Selbst der Sichtkreis der Laterne war heute so klein, daß auch ein geübtes Auge schwerlich den Leuchthurm in der Ferne zu erspähen vermochte.

Ich bat leise unseren Herrgott, seine Hand über die Unglücklichen zu halten, und schritt mühsam weiter, gegen den heulenden Nordwest ankämpfend. Halbwegs blieb ich stehen, um Athem zu schöpfen und das Tuch um den Kopf fester zu binden. Da war mir plötzlich, als hörte ich einen schwachen Schrei. Ich hielt es zuerst für den Wind oder eine Möwe und setzte ruhig den Weg fort. Da zum zweiten Mal derselbe klagende Laut. Ein Seemann weiß, daß so etwas nur eine Ursache haben kann, und mit besügelten

Schritten erreichte ich athemlos die Kajüte, wo der Bruder schlief. Schnell hatte ich ihn gewegt und wenige Worte genügt, um ihn dazu zu bewegen, die Seemannsjacke anzulegen und ein Tau zu ergreifen, welches nach alter Gewohnheit immer bereit lag.

Ich selbst nahm einen Bootshaken in die Hand, um mir dadurch den Gang über die schlüpfrigen Steine zu erleichtern, eine Branntweinflasche steckte ich noch in die Tasche, und dann ging es hinaus in die finstere Nacht. Die Windstöße wollten uns umwerfen und der Regen fiel in Strömen. Wie verwünschte ich meinen schwächlichen Zustand, welcher mich zu einer solchen Expedition so wenig fähig machte!

Der Knabe aber war groß und stark, ich hatte das eine Ende der Schnur in der Hand, und so gelangten wir bald gehend, bald kriechend nach der Stelle, welche ich soeben als die Teufelsbrücke bezeichnete. Wir ahnten mehr als wir sahen, daß wir diesen Punkt erreicht hatten.

Es war ganz dunkel und jedes Mal, wenn das Heulen des Sturmes oder das Brüllen der Brandung einen Augenblick nachließ, hörten wir die verzweifelten Hülfserufe, welche, anfangs durch die Entfernung gedämpft, in Stärke zunahmen, als wir uns der Klippe gegenüber befanden, wo das Schiff den letzten Kampf kämpfte. Das Meer sah aus wie ein schwarzer, kochender Kessel, welcher nur dann und wann den weißen Schaum der Sturzwellen los wurde, wenn diese hoch gegen die Felsen schlugen. Entdecken konnten wir gar nichts, weder Schiff noch Mannschaft, hörten dagegen mehr als wir wollten: mein Lebtag werde ich nicht diesen entsetzlichen Schrei vergessen.

Wir vermochten nicht mehr den Regen vom salzigen Meerschäum zu unterscheiden, und wer konnte sagen, wo die Felsen aufhörten und die Brandung begann! Es war unmöglich, in der Finsterniß weiter vorzudringen und ganz unthätig mußten wir dastehen und dies Rufen mit anhören, das uns mehr als kalter Wind und feuchter Nebel durch Mark und Bein schnitt.

„Hier scheint es schlecht zu stehen,“ meinte der Bruder. „Gern ginge ich nach der Stadt, um Hülfe zu suchen, doch ehe ich wieder zurück bin, ist hier sicherlich jede Hülfe vergeblich!“

„Das ist allerdings richtig!“ erwiderte ich, ohne eigentlich zu wissen, was ich sagte; in einem solchen Augenblick gehen Einem ja mancherlei Gedanken durch den Kopf und gerade nicht die gescheitesten, manchmal besinnt man sich aber erst später darauf. So wünschte ich mir erst ein Boot. Doch woher eins nehmen, und wozu konnte es auch nützen. Dann erinnerte ich mich meines eigenen Schiffbruchs, wie ich mir selbst geholfen hatte, und fand, diese Leute könnten dasselbe thun. Wieder wollte ich den Bruder über die Felsen nach der Stadt schicken, um die Mannschaft mit den Rettungsapparaten zu rufen. Mittlerweile war das Geschrei immer schwächer geworden, und ich mußte die Wahrheit der Worte des Bruders erkennen, daß hier nur die schnellste Hülfe retten konnte. Während ich nun so dastand, ohne zu wissen, was ich anfangen sollte, da — ich weiß es noch deutlich — da kam eine Reihe gewaltiger Windstöße, deren gleichen ich noch nie erlebt, und warf mich förmlich um. Dann lärmte und brüllte die Brandung draußen in der Finsterniß wie ein Hausen der Kinder Lucifers, welche der tiefsten Hölle entschlüpft waren. Der salzige Schlamm schlug uns ins Gesicht wie der dichteste Regen, zu unsern Füßen dröhnten die Felsen.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### Welzheim.

Nächsten Samstag von Abends 7 Uhr an  
**Grosse Fastnachtsaufführung**  
 im Lammsaal,  
 wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Hente-Donnerstag

### Wallenzinia. Gewerbeverein

Donnerstag Abend den 16. Februar  
 im Löwen. Gegenstand: Die Lehrlingsfrage.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet  
 ein Der Vorstand.



Welzheim.

**Befätigung eines Auswanderungsunteragenten.**

An Stelle des seitherigen Unteragenten Albert Bernle, Kaufmanns von Rudersberg, ist von dem Generalagenten Karl Anselm in Stuttgart der Kaufmann Theodor Abele in Rudersberg für den Oberamtsbezirk Welzheim als Auswanderungsunteragent bestellt und vom Oberamt heute befestigt worden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 13. Februar 1882.

S. Oberamt.  
Stahl

**Universal-Catarrh- und Husten-Bonbosn**

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.**

Zu haben bei: Herren **Ad. Berckhemer, Apotheker Bilsfinger, C. S. Bilsfinger, S. Hohly, W. Lohs, G. Weller, F. W. Münz** in Welzheim; **S. Müller u. W. Weismann** in Alfdorf; **Johs. König J. Frey** in Lorch und **Geschwister Tränkle** in Pfahlbrunn. (H. 72420.)

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



**Benedictiner**

**Doppelkräuter-Magenbitter,**

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Rezept fabricirt und nur en gros versandt von **C. PINGEL** in Göttingen, (Prov. a 297 Hannover.)

Der Benedictiner ist bis das jetzt kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der Benedictiner ist aus den feinsten, ausserlesenen Kräutern zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

N.B. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pfg. Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Verpackung gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En-grosversandt durch die Fabrik. a232

Attest: **Se. Hochwürden Herr Pfarrer Bernhard Haberkorn** in Leonberg bei Mitterteich in Bayern (Oberpfalz berichtet: Wo alle Arzneimittel vergebens waren, nahm mein Leiden: Sausen im Kopfe, Verdunkelung des Augentlichts, Müdigkeit der Beine und Füße, stete Schlaflosigkeit, sowie Geschwulst an den beiden Fußknöcheln bis an die Waden, schon nach Gebrauch von 2 kleinen Fl. Ihres Benedictiner bedeutend ab und sind mit der dritten ganz verschwunden bis auf einige Spuren der Geschwulst. Ich bitte um fernere Zusendung von 5 Flaschen Benedictiner und werde mir die weitere Empfehlung dieses so heilsamen und gesunden Mittels stets angelegen sein lassen etc.

**Sanct Bernhard**

**Magenbitter.**

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 M.

Der einzig ächte Benedictiner Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von **C. Pingel** in Göttingen ist zu haben in Welzheim bei **Conditor und Kaufmann S. Hohly**, und **Apotheker Wilhelm Bilsfinger**.



Revier Lorch.  
**Holz-Verkauf.**

Mittwoch den 22. Febr. von Mittag 12 Uhr an in der Sonne in Lorch aus Sieber, Staffelfehren 7 und 9, Pfahlbrunnwald 3, Heidenackerle, Enderlesholz: 20 Stück Nadelholz; derbstangen 7-11 m lang, 1030 do. Reis-

stangen 3-7 m lang; Nm.: 1 eichene Prügel, 29 buchene Scheiter, 103 do. Prügel, 6 do. Anbruch, 9 birken und aipen Holz, 123 Nadelholz-Scheiter, 99 do. Prügel, 166 do. Anbruch.

**Geldkurs**

der **R. Staatskassenverwaltung** vom 15. Februar 1882.  
20-Frankenstücke . . . 16 M. 18 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von **L. Unterzuber.**

Revier Göppingen.

**Brennholz-Verkauf.**

Donnerstag den 23. Februar Vormittags 9 Uhr im Lamm in Birenbach aus den Staatswaldungen Vorderbraunhalde und Dede Klinge, sowie vom Scheidholz in Böppeler, Wallenholz, Thann und Kasten Klinge: Nm. 4 buchene Prügel, 79 Nadelholz-Scheiter, 1 dto. Prügel und 222 Anbruch.

Revier Göppingen.

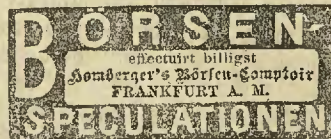
**Stammholz-Verkauf.**

Mittwoch den 22. Februar Vormittag 9 Uhr im Hirsch in Wäschbenrenn aus den Staatswaldungen Vorderbraunhalde und Dede Klinge, sowie vom Scheidholz des Distrikts Marbach: 132 Stk. Nadelholz-Langholz mit 122 Fm. I. Kl., 56 Fm. II. Kl., 30 Fm. III. Kl., 16 Fm. IV. Kl., 93 Stk. Sägholz mit 48 Fm. I. Kl., 39 Fm. II. Kl. und 9 Fm. III. Kl.

Schwab. Gmünd.

**Eduard Gisele** (Not. = Cand.), Commissionär in Gmünd, wohnhaft bei G. Reß „z. Klösterle“, empfiehlt sich einem verehrl. Publikum angelegentlichst zur:

- Bemittlung von An- und Verkauf von Liegenschaften jeder Art,
  - Fertigung schriftl. Arbeiten, wie: Gesuche, Eingaben, Bittschriften, Klagen etc.,
  - Auskunfts-Ertheilung und Vertretung in Erbschafts-, Konkurs-Angelegenheiten,
  - Fertigung von Hebringens-Inventuren, Ehe-Verträgen, Theilungen,
  - Beitreibung von Forderungen.
  - Billige Berechnung. Verschwiegenheit Ehrensache.
  - Gefl. Aufträgen entgegengehend, zeichnet mit aller Hochachtung
- Ed. Gisele, Commiff.**  
(früher bei Hrn. Amtsnotar Schend in Lorch.)



**Geld-Certen.**

Frankfurt, den 14. Februar 1882.  
20 Francen Stück . . . 16 22--26  
ditto in 1/2 . . . 16 21--24  
Englische Sovereigns . . . 20 40--45  
Russische Imperiales . . . 16 68--73  
Dufaten . . . 9 55--60  
al marco . . . 9 60--65  
Dollars in Gold . . . 4 17--21

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahme: Mitte April u. October.